

Den Absturz in die Sucht rechtzeitig verhindern

Großzügige Spende für das Projekt Suchtprävention in der Schule

S. OSNABRÜCK. „Gute Präventionsarbeit ist teuer. Zu wenig oder gar unterlassene Präventionsarbeit ist teurer.“ Mit diesen Worten warb gestern Jürgen Griese, Vorsitzender des Förderkreises Drogenhilfe Osnabrück, um weitere Unterstützung für das Projekt Suchtprävention in der Schule (Spids).

Mit großzügiger Unterstützung der Friedel-und-Gisela-Bohnenkamp-Stiftung und der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte ist die Arbeit für dieses Jahr gesichert, dankte der Vorsitzende. Die Spende von 15 000 Euro decke drei Viertel der jährlich benötigten Gelder für die Aufklärungsarbeit.

Seit 2006 gibt es Spids. Fachleute des Diakonischen Werkes, der Caritas und der Stadt Osnabrück klären Siebtklässler über die Gefahren von Abhängigkeit auf. Drogensucht, Alkoholexzesse, übermäßiger Computernutzung – alles wird ohne erhobenen Zeigefinger angesprochen. Vielmehr werde den jungen Leuten gezeigt,



Mit der Schirmherrin Christa Fip (4. v.l.) freute sich Ministerpräsident Wulff (3. v.l.) über die Spende der Stahlwerk- und der Bohnenkamp-Stiftung für Spids.

Foto: Jörn Martens

wie sie Probleme bewältigen können, statt sie mit Suchtmitteln zu unterdrücken.

Die Gründe für Suchtverhalten seien vielfältig, erläuterte Griese in Anwesenheit von Ministerpräsident Christian Wulff, der sich während seiner Bürgersprechstunde Zeit für den Förderkreis und die Spender nahm: der Zerfall familiärer Bindungen, Versagensängste, Leistungsdruck und Perspektivlosigkeit.

Betroffen seien alle sozialen Schichten: „Wir müssen uns nichts vormachen: An allen Schulen wird gekiff.“

Auf Wunsch der Schüler selbst habe Spids sein Programm geändert: Einer eintägigen Aufklärungsveranstaltung in der 7. Klasse folge eine zweitägige in der 8. oder 9. Jahrgangsstufe. Dann seien die Schüler in einem Alter, in dem sie in Kontakt mit

Drogen kommen. Sie seien überzeugt von der nachhaltigen Wirkung dieser Arbeit, begründeten Gisela Bohnenkamp und Hermann Cordes von der Stahlwerk-Stiftung ihr Engagement. Angesichts möglicher Folgekosten für Suchtkranke „ist Prävention ausgesprochen preiswert“. Die Stiftung, die Spids schon früher unterstützt hat, „will Sie gerne bei Ihrer Arbeit weiter begleiten“.